

ESSEL lesen auch eine ART Zeitung

Geschneigelt und gestriegelt zum „Eseltrekking“

Von Thomas Wübker

OSNABRÜCK. Zwei Esel, die Zeitung lesen, sich gernebürsten lassen und überhaupt nicht störrisch sind, trafen gestern die Kinder, die mit dem Gemeinschaftszentrum Lerchenstraße zum „Eseltrekking“ gegangen sind.

Der achtjährige Max kennt sich gut aus mit Eseln. „Sie sind nicht störrisch, sie wol-



Ferienpaß

len nur prüfen, ob der Weg sicher ist“, sagt er über das gängigste Vorrurteil gegenüber den Grautieren. Er hat viel über Esel gelesen und weiß auch, dass sie nicht zum Reiten, sondern eher als Lasttiere genutzt werden. Von der tiergestützten Therapeutin Yvonne Kaufmann, auf dessen Farm Pinu' u die Kinder am Freitag waren, will Max wissen, ob man Esel auch essen kann. „In manchen Ländern schon“, antwortet sie und fügt umgehend an: „Meine Esel kommen nicht in den Kochtopf.“

Ihre Esel heißen Charlie und Max und sind zwölf Jahre alt. Als die Kinder in ihre Gehege gehen, guckt Max neugierig, während Charlie weiter Gras frisst. Yvonne



Wellness für Esel: Bevor die Kinder am Freitag mit den Tieren durch den Wald wanderten, wurden die Vierbeiner gebürstet.

Foto: Egmont Seiler

Kaufmann verteilt Bürsten an die Kinder und empfindet, sie sollen von oben nach untenbürsten. Charlie und Max bleiben geduldig stehen, als sie von mehreren Kindern gleichzeitig gebürstet werden. „Sie fühlen sich wohl“, übersetzt die Therapeutin die Körpersprache der Esel. Auf Kaufmanns Farm in der

Nähe des Nettetals leben außer den beiden Eseln auch andere Tiere. Mit ihnen arbeitet die Therapeutin mit Kindern und alten Menschen, die an Depressionen, körperlichen Störungen oder Demenz leiden. Infos gibt es unter www.pinu.u.eu.

„Esel sind sehr weich. Sie fühlen sich kuschelig an“, sagt Paula (9) undbürstet weiter Charlies Fell. Die Haare sammelt Yvonne Kaufmann in einem Eimer. „Damit kann man Eselbilder machen“, sagt sie. Paula würde sich auch gernebürsten lassen. „Aber nur fünf Minuten, dann wird mir langweilig.“

Schließlich sind die Esel geschneigelt und gestriegelt. Nun beginnt die Eseltrekking-Tour durch den Wald in der Nähe des Nettetals. Max geht vor. „Er ist der Chef“, sagt Yvonne Kaufmann. Max kundenschafter die Wege aus. Unterwegs müssen die Kinder Geduld zeigen, wenn die Esel bei Pferdäpfeln anhalten und sie beschnuppern. „Sie lesen Zeitung“, erklärt

Yvonne Kaufmann. Die Kinder gucken erstaunt. Beim Schnüffeln erkennen sie das Geschlecht des Tieres, das die Hauten gemacht hat, erklärt Yvonne Kaufmann. Ist es ein männliches Pferd, also ein Hengst oder ein Wallach, setzen Max und Charlie ihre Duftmarke darüber, um ihr Revier zu markieren.